

Hautveränderungen bei onkologischen Therapien

Präventive und supportive Handlungsempfehlungen für Betroffene

Bei onkologischen Behandlungen kann es durch Medikation, Radiatio und Operationen zu Störungen kommen, die zu Hautentzündungen, Hand-Fuß-Syndrom, Haarausfall, Rötung und Schwellung oder Lymphödem führen. In diesem Artikel wird vorgestellt, was die Patientinnen selbst präventiv und supportiv unternehmen können.

Das Lymphödem entsteht meist nach Operationen, insbesondere wenn Lymphknoten entfernt werden, aber auch nach Bestrahlung. Neuere Therapien wie Immuncheckpointinhibitoren können zu makulopapulösem Exanthem, Vitiligo oder Epidermolysis führen. Je nachdem, welche Beschwerden auftreten, können die Patientinnen selbst, neben den entsprechenden schulmedizinischen Supportivtherapien, Maßnahmen ergreifen.

Hautschutz und -pflege

Haarausfall durch Chemotherapie kann laut der Arbeitsgemeinschaft Gynäkologische Onkologie (AGO) durch Kopfhautkühlung während und nach der Therapie mittels Kühlkappe oder kontrollierter gerätegesteuerter Kühlung vorgebeugt werden [1]. Anhaltendem Haarausfall kann teilweise durch Minoxidil lokal gegengesteuert werden. Zur Prophylaxe des Hand-Fuß-Syndroms können harnstoffhaltige 5–10 % Cremes (mehrfach täglich) eingesetzt werden [1].

Laut der S3-Leitlinie zur Komplementärmedizin in der Behandlung onkologischer Patient*innen kann nicht zur Vorbeugung der Radiodermatitis mit Aloe-Vera-haltigen Cremes, Lotions oder Gelen geraten werden. Auch zur lokalen Anwendung von *Boswellia serrata* (Weihrauch) und die Verwendung von Vitamin B6 beim Hand-Fuß-Syndrom liegen keine ausreichenden Daten vor [2].

Hautreaktionen sind bei neueren Krebstherapien häufig, jedoch klingen

die Beschwerden nach Therapieende wieder ab. Zwei Hauptphasen werden beschrieben: Akne-ähnlicher Hautauschlag in den ersten zwei Wochen, nach circa vier Wochen die Phase der trockenen Haut mit trockenen, schuppenden, juckenden Ekzemen. Auch Fingerspitzen und Zehen können schmerzhaft einreißen [3]. Die Haut sollte während der laufenden Therapie häufig lauwarm gereinigt werden, zu Beginn ohne fettende Substanzen, was aber in der zweiten Phase sinnvoll ist. Hände und Füße sollten mindestens zweimal täglich mit harnstoff- (5–10 %) oder uridinhaltigen (10 %) Cremes gepflegt werden [4].

Der Krebsinformationsdienst gibt folgende Empfehlungen [5]:

- bestehende Erkrankungen wie Fußpilz oder Hautwunden vor Beginn der Krebstherapie ärztlich untersuchen und versorgen lassen
- Reiben, Hitze, Druck (Heben und Tragen schwerer Lasten, längere Spaziergänge, drückende Schuhe) möglichst vermeiden. Füße entlasten durch Beine hochlagern
- keine scharfen Reinigungs- oder Desinfektionsmittel nutzen, bei längerem Kontakt mit Wasser Baumwoll- plus wasserfeste Schutzhandschuhe

Aus der Erfahrungsmedizin gibt es eine Reihe möglicher Maßnahmen mit wenig starker Evidenz: Bei Hautbeschwerden können Fettcremes mit Fettsäuren und Palmitoyl-Ethanol-Amid [6], Cannabidiol oder Hanfsalbe zur Schmerzlinde- rung angewendet werden.

NATUM

Kooperierende wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft für Naturheilkunde, Komplementärmedizin, Akupunktur und Umweltmedizin der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e. V.

www.natum.de
Informationen und Kongressankündigungen

Geschäftsstelle:
Karl Heinz Uthof
Weinbergstraße 10
34117 Kassel

T: 0561 5104-8144
info@natum.de

Die Veröffentlichung der Beiträge dieser Rubrik erfolgt in Verantwortung der NATUM.

Fein vermahlene Erde aus Löss ist zum Hautschutz anwendbar, da sie Feuchtigkeit spendet, rückfettend wirkt, Rötungen, Spannungsgefühl und Juckreiz beruhigt sowie die Regeneration fördert [7]. Während der Radiatiozeit sollte die betroffene Stelle erst nach der Sitzung zweimal täglich eingecremt werden. Markierungen dürfen nicht entfernt werden [8].

Maßnahmen bei Lymphödem

Zur Therapie des chronischen Lymphödems bei Brustkrebs konnte laut AGO in Studien für Akupunktur ein gewisser Nutzen gezeigt werden, sodass ein individueller Ansatz besprochen werden kann. Auch empfiehlt die AGO Yoga zur Therapie von Lymphödem [1]. Seitens der S3-Leitlinie hingegen liegen keine ausreichenden Daten für den Nutzen von Yoga zur Senkung des Lymphödemvolumens vor [2]. Körperliches Training/Sport verbessert neben dem Lymphödem noch diverse andere Faktoren und sollte den Patientinnen angeraten werden [1].

Laut eines Berichts vom Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) gibt es vier Verfahren, die gleichwertig helfen können, Beschwerden bei fortgeschrittenem Lymphödem zu lindern [5]:

1. Kompressionstherapie mit Bandagen oder Strümpfen
2. Heimprogramme: Bewegungs- und Atemübungen oder Selbstmassagetechniken, um Schmerzen zu lindern; worauf die Betroffenen bei den Übungen achten müssen, können ihnen Fachleute vorab erklären.
3. Operation: Lymphknoten werden aus einer anderen Körperregion in die vom Lymphödem betroffene transplantiert (Lymphknotentransfer), um Schwellungen und Schmerzen zu verringern
4. Intermittierende pneumatische Kompression: Um den betroffenen Körperbereich wird eine Manschette angelegt, die an eine Pumpe angeschlossen ist und wechselnden Druck erzeugt, um die angestaute Flüssigkeit aus dem betroffenen Körperbereich drücken.

Die Basistherapie, auch komplexe physikalische Entstauungstherapie (KPE) genannt, ist der erste Behandlungsschritt bei einem Lymphödem. Sie umfasst:

- Kompressionsbehandlung mit Bandagen und Strümpfen,

- manuelle Lymphdrainage,
- entstauende Bewegungstherapie,
- sorgfältige Hautpflege und
- umfassende Aufklärung und Schulung über die Erkrankung.

Eine systematische Übersichtsarbeit von Publikationen, in denen der potenzielle Einsatz von Pharmakotherapien zur Behandlung von Lymphödem untersucht wurde, zeigte vielversprechende Ergebnisse bei der oralen Verabreichung von Selen. In experimentellen Studien an Mäusen hatte die orale Gabe von Keto-phenen und die topische Gabe von Tacrolimus gute Ergebnisse [9].

In der Onkologie verwendet man Natriumselenit, da es besser aufgenommen wird und Überdosierungen eher bei organischen Selenverbindungen wie Selenhefe oder Selenmethionin entstehen. Zuerst sollte eine Blutbestimmung erfolgen. Empfehlenswert sind Werte deutlich an der Obergrenze des Normbereichs, wobei diese nicht überschritten werden soll. Meist werden Dosierungen zwischen 100–200 µg/Tag benötigt. Bei Lymphödem gibt es Studien mit kurzfristig deutlich höheren Selendosierungen [10].

Das Enzym aus der Ananas (Bromelain) ist für seine entzündungshemmende Wirkung bekannt. Steinklee (*Melilotus officinalis*) und Rutin enthalten Wirkstoffe, die sich auf die Mikrozirkulation auswirken, was in einer Studie zur Verbesserung von Lymphödem im Stadium I und II eingesetzt wurde [11].

Es gibt also eine Reihe supportiver Optionen bei Hautproblemen unter onkologischen Therapien. Im Alltag sollten sie angesprochen werden, um die Compliance zu verbessern und die Patientinnen in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken.

Literatur



als Zusatzmaterial unter <https://doi.org/10.1007/s15013-026-6302-5> in der Online-Version dieses Beitrags



Dr. med. Reinhild Georgieff
Universitätsklinikum
Leipzig
Klinik und Poliklinik für
Frauenheilkunde
Liebigstraße 20A
04103 Leipzig
reinhild.georgieff@
medizin.uni-leipzig.de

Intensivkurs Komplementärmedizin

Gynäkologische Onkologie

Termin: 7. November 2026

Ort: Universitätsklinik Essen

Information/Anmeldung:

www.natum-veranstaltungen.de

Fortbildung NATUM-Sprechstunde

Gesundes Altern: Longevity

Information/Anmeldung:

www.natum-veranstaltungen.de/e-learning

Benigne gynäkologische Erkrankungen

Information/Anmeldung:

www.natum-veranstaltungen.de/e-learning

Ganzheitliche Gynäkologische Onkologie

Modul A (Mammakarzinom)

Modul B (Endometrium- und Ovarialkarzinom)

Modul C (Maligne Erkrankungen der Zervix uteri, Vulva, Vagina und Vorstufen)

Information/Anmeldung:

www.natum-veranstaltungen.de/e-learning

NATUM-Akademie-E-Learning

Der kostenfreie Demo-Zugang kann angefordert werden unter:

www.natum-veranstaltungen.de/e-learning

In all diesen Kursen werden Punkte für das Zertifikat „Ganzheitliche Frauenheilkunde“ vergeben. In den Modul-Kursen und beim NATUM-Tag werden zusätzlich CME-Punkte vergeben.